Die jungen Auslandschweizer in der Kriegszeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1946)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988814

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auslandschweizerkinder aus Paris treffen in Basel zu einem Erholungsaufenthalt in der Heimat ein.

DIE JUNGEN AUSLANDSCHWEIZER IN DER KRIEGSZEIT.

Freunde in der Not Geh'n hundert auf ein Lot.

Unsere jungen Freunde im Ausland haben erfahren, dass dieser Spruch glücklicherweise nicht immer die Wahrheit trifft. Im Gegenteil, gerade jetzt, da es ihnen so schlecht geht und sie Tag für Tag bittere Not des Leibes und der Seele erdulden müssen, hat die Heimat ihrer mit doppelter Liebe gedacht. Und wenn es manchmal scheinen mochte, nun werde es ganz gewiss nicht mehr möglich sein, ihnen die Hand über die Grenze zu reichen, so hat sich doch immer wieder im letzten Augenblick ein Türchen aufgetan, so dass Tausende von ihnen herein ins warme Heimathaus kommen und Liebesgaben aller Art den Weg durch die Kriegswirren bis zu den Auslandschweizerfamilien finden konnten.

Allein im Jahre 1944 haben 4000 Auslandschweizer-Schulkinder in der Heimat zum Teil glückliche Ferien, zum Teil friedliche Zuflucht vor Krieg und Luftangriffen gefunden.

Auslandschweizermädchen verbringen in der Heimat glückliche Ferien. Für kurze Zeit können sie die Not und die Schrecken des Krieges vergessen, die sie miterlebt haben.

Verwandte sowie Freunde, aber auch völlig fremde Menschen haben sie ins Haus genommen. Nicht das reichliche Essen allein war es, was die jungen Gäste erfreute, auch nicht die währschaften, praktischen Kleider und Schuhe, die sie hier bekamen, sondern vor allem die herzliche Liebe ihrer Gastgeber, die Kameradschaft der Buben und Mädchen, die sie hier kennenlernten und bei denen sie sich rasch heimisch fühlten.

Ein paar hundert grössere Auslandschweizerkinder haben die Heimat auf prächtigen Wanderungen und im Skilager erlebt, haben in Landhilfelagern den zähen Schweizer Bauer kennengelernt, der es versteht, dem kargen Boden immer ansehnlichere Erträge abzuringen. Die wissen nun, wo sie daheim sind; und wenn sie auch eine andere Sprache reden, was tut's, ihr Herz schlägt gut schweizerisch! Wenn einmal die Zeit kommt, da sie die Heimat zur Rekrutenschule ruft, werden sie freudig ihren Alpen wieder entgegeneilen.

In die vom Krieg so hart bedrängten Familien sind Tausende von Schweizerpaketen gewandert; herrliche Dinge enthielten sie: Käse, Pulvermilch, Schokolade und andere Leckereien, die man in kriegführenden Ländern kaum noch zu sehen bekam. Diese Sendungen haben mancher Auslandschweizerfamilie über die schlimmste Zeit hinweggeholfen und haben

Junge Auslandschweizer während ihres Aufenthaltes in der Heimat. Sie sind in einem Landhilfelager untergebracht und greifen beim Bau der Zufahrtsstrasse zu einem abgelegenen Bergdorf tapfer zu.

sie bestärkt, tapfer auszuharren und treu zu bleiben. Sie haben ihnen in der Nacht der Verlassenheit, inmitten von Kriegslärm und Zerstörung, die tröstliche Gewissheit gebracht, dass weit hinter den Bergen Menschen wohnen, die sie nicht von Angesicht zu Angesicht kennen und doch an sie denken und ihre kleinen Vorräte mit ihnen teilen wollen. Drei Werke der Liebestätigkeit sind es, die sich zur Hilfe für die Schweizer in der Fremde zusammengetan haben und nun Hand in Hand, jedes an seinem Platz, ihr bestes tun: die Schweizerhilfe, die das Volk jedes Jahr zum freudigen Geben aufruft, das Auslandschweizerwerk der Neuen Helvetischen Gesellschaft, das keine Gelegenheit versäumt, die Auslandschweizer untereinander und mit der Heimat verbunden zu halten, und Pro Juventute, die seit einem Menschenalter die Auslandschweizerkinder während der Schulferien betreut. Und über allen der Bund selbst, der nicht mit den Millionen geizt, wenn es darum geht, seine ausgewanderten Söhne vor Not und Verderben zu bewahren.